



Themen Landeswettbewerbe 2009

Jugendrotkreuz Schleswig -Holstein

Landeswettbewerbe des Jugendrotkreuzes Schleswig-Holstein im Jahr 2009

Liebe Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter des Jugendrotkreuzes in Schleswig-Holstein,

der Landesausschuss veröffentlicht auf der Internetseite des Jugendrotkreuzes Schleswig-Holstein www.sh.jrk.de ab Dezember 2008 Informationen zur Vorbereitung auf die Landeswettbewerbe im Jahr 2009. Er verbindet damit die Hoffnung, dass Euch die Unterlagen zur Verfügung stehen, noch bevor Eure Gruppenarbeit im neuen Jahr startet und einige von Euch mit der Vorbereitung der Wettbewerbe beginnen müssen.

Im Jahr 2009 veranstaltet der Landesausschuss vier Wettbewerbe: den Landeswettbewerb Rettungsschwimmen für Jugendliche zusammen mit der Leitung der Wasserwacht und die Landeswettbewerbe der Stufen I, II und III.

- Die Landeswettbewerbe des JRK umfassen die folgenden Altersstufen:
 - Stufe I (Jahrgänge 1997 bis 1999) 10 - 12 Jahre
 - Stufe II (Jahrgänge 1993 bis 1996) 13 - 16 Jahre
 - Stufe III (Jahrgänge 1982 bis 1992) 17 - 27 Jahre

Für alle Altersstufen gilt: Ein Gruppenmitglied darf bis zu einem Jahr älter, mehrere dürfen jünger sein. Es gelten die Geburtsjahrgänge, nicht das Alter am Wettbewerbstag.

- Der Landeswettbewerb Rettungsschwimmen für Jugendliche richtet sich nach den geltenden Bundesrichtlinien für den Schwimmwettbewerb, wenn die Landesleitung Wasserwacht für 2009 nicht anders entscheidet. Der Wettbewerb erhält eine gesonderte Ankündigung außerhalb dieses Schreibens. Die Ankündigung wird über die Leiter der Wasserwacht und des JRK in den Kreisverbänden verteilt.
- Jede Wettbewerbsgruppe der Stufen I bis III besteht aus fünf oder sechs Gruppenmitgliedern und einer Gruppenleiterin bzw. einem Gruppenleiter. Alle Teilnehmer der Wettbewerbsgruppe sind Mitglieder des JRK in Schleswig-Holstein. Die Mitgliedschaft wird durch Vorlage des Mitgliedsbuches angezeigt. Anderenfalls kann die Gruppe mit Zustimmung der Wettbewerbsleitung außer Konkurrenz starten. Der Gruppenleiterin bzw. dem Gruppenleiter obliegt die Aufsichtspflicht über die Gruppe. Sie/Er meldet die Gruppe am Veranstaltungsort bei der Information an, legt der Wettbewerbsleitung die Mitgliedsbücher der Gruppenmitglieder vor und ist Ansprechpartner/-in für die Wettbewerbsleitung und das Organisationsteam.
- Die/der Kreisjugendleiter/-in meldet die Siegergruppe des Kreisverbandes zum frühest möglichen Zeitpunkt für die Teilnahme am Landeswettbewerb beim

Landesverband an. Der Landesverband lädt dann die Gruppen über die/den Gruppenleiter/-in zum Landeswettbewerb ein.

- Zu den Landeswettbewerben des JRK melden die Kreisverbände mit der Gruppe zwei Schiedsrichter/-innen und bei Bedarf Schminker und Mimen für die Aufgaben zur Ersten Hilfe an.
- Mit der Vorbereitung und Durchführung der Landeswettbewerbe der Stufen I und II hat der Landesausschuss den Arbeitskreis Landeswettbewerbe I/II beauftragt. Für den Wettbewerb der Stufe III ist der Arbeitskreis Landeswettbewerb Stufe III zuständig.

Mit der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Landeswettbewerbe verfolgt der Landesausschuss mehrere Zwecke. Die Landeswettbewerbe

- geben Impulse für die Gruppenarbeit. Die Themen der Aufgabenbereiche können in die Gruppenstunden aufgenommen und dort je nach Alter und Interesse der Gruppenmitglieder umgesetzt werden. Damit bereichern die Wettbewerbe das thematische Angebot in der Gruppenarbeit.
- bieten den Siegergruppen aus den Kreisverbänden die Möglichkeit, ein Wochenende lang gemeinsam miteinander zu verbringen. Sie erleben sich dabei als Mitglieder eines landesweiten Jugendverbandes. In einem zwanglosen Rahmen können sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse spielerisch unter Beweis stellen.
- stärken ganz bewußt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Wettbewerbsgruppen. Jede auf einem Landeswettbewerb gestellte Aufgabe berücksichtigt bis in die Punktevergabe hinein die Zusammenarbeit der Gruppenmitglieder.
- qualifizieren die Wettbewerbsgruppen. Die Aufgaben geben kreativem Verhalten viel Raum und regen zu alternativen Problemlösungen an. Die gezeigten Lösungsansätze werden mit den Schiedsrichtern besprochen. Am Ende der Aufgabe werden richtige Lösungen aufgezeigt.
- qualifizieren die Leitungskräfte des Jugendrotkreuzes. Die Übernahme einer Wettbewerbsaufgabe als Schiedsrichter/-in oder verschiedener Aufgaben als Gruppenleiter/-in im Organisationsteam bereichern die Erfahrungen im Umgang mit Leitungsaufgaben. Nur erfahrene Leitungskräfte können den Inhalt einer Aufgabe als Schiedsrichter/-innen so umsetzen, daß sie von jeder Jugendgruppe mit Freude, Interesse und Erkenntnisgewinn gelöst wird. Nur erfahrene Leitungskräfte können den Erwartungen an ein umsichtiges Organisationsteam gerecht werden.

Landeswettbewerb Stufe I

Jahrgänge 1997 bis 1999

Landeswettbewerb Stufe II

Jahrgänge 1993 bis 1996

Aufgabenbereiche	Themen	Punkte
Erste Hilfe, Gruppenaufgabe 1	Erste Hilfe	50
Erste Hilfe Gruppenaufgabe 2	Erste Hilfe	50
Erste Hilfe, Gruppenaufgabe 3	Erste Hilfe	50
Gesundheit	„Gesunde Zähne“	50
Verkehr	„Urlaub vor der Haustür“	50
Rotes Kreuz	„Unsere Grundsätze: MUNUFEU“	50
Politik	„Das will ich selbst bestimmen!“	50
Musische Bildung	„Ich auch!“	81
Sport, Erholung, Freizeit	Ohne Themenvorgabe	100

Unterlagen zur Ersten Hilfe:

- Stufe I: "Unfallverhütung und Heranführung an die Erste Hilfe in der Grundschule - Kinder helfen Kindern"
- Stufe II: Erste-Hilfe-Programm des Deutschen Roten Kreuzes – Lehrunterlage und Medienpaket für Lehrkräfte im DRK, neuer Stand

Landeswettbewerb Stufe III

Jahrgänge 1982 bis 1992

Aufgabenbereiche	Themen	Punkte
Erste Hilfe	„Auf den Spuren von ... Prof. Friedrich Esmarch“	300
Gesundheit	„Auf den Spuren von ... Heidi Klum“	100
Rotes Kreuz	„Auf den Spuren von ... Dr. Appia“	100
Politik	„Auf den Spuren von ... Sibel“	100
Verkehr	„Auf den Spuren von ... Die Gorch Fock“	100
Sport/Erholung/Freizeit	Ohne Themenvorgabe	100
Musischer Teil	„Auf den Spuren des Landes zwischen den Meeren“	101
Punkteverteilung bei 12 Wettbewerbsaufgaben		

Es folgen die Beiträge zu den Themen Gesundheit, Politik, Rotes Kreuz und Verkehr der Landeswettbewerbe der Stufen I und II 2009

Gesundheit

„Gesunde Zähne“

Zähne haben verschiedene Formen, somit auch verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Man unterscheidet drei Gruppen:

1. Die Schneidezähne funktionieren wie eine Schere. Sie zerschneiden die Speisen beim Abbeißen und sind deshalb scharf geschliffen.
2. Die Eckzähne sind lang und spitz, damit sie die Speisen festhalten und zerreißen können.
3. Die kleinen und großen Backenzähne sind unsere Mahlzähne. Sie kauen und zermahlen die Speisen

Die Wurzeln der Zähne sitzen in speziellen Höhlen im Kieferknochen. Man unterscheidet am Zahn die Krone, den Hals und die Wurzel.

- Die Krone ist der Teil, der aus dem Zahnfleisch ragt. Sie ist bei den Schneidezähnen länglich und scharf, bei den Eckzähnen kegelförmig und bei den Backenzähnen würfelförmig und mit kleinen Höckern versehen.
- Der Zahnhals wird vom Zahnfleisch umgeben und geht in die Wurzel über.
- Die Wurzel bildet die Befestigung des Zahns im Kiefer.

Fluoride schützen die Zähne.

Fluoride sind ein wichtiger Baustein, der Karies vorzubeugt, deshalb wichtig für die Zähne. Fluoride härten den Zahnschmelz und machen ihn widerstandsfähig. Fluoride sind auch in der Nahrung oder im Leitungswasser enthalten. Die meisten Zahncremes enthalten heutzutage Fluoride. Fluor kann auf zwei Arten verabreicht werden, in Form von Tabletten oder durch direktes Einwirken auf die Zähne mit einer Zahnpasta.

Die richtige Putztechnik – kinderleicht.

Wichtig ist, dass man sich die Zähne putzt und sich mit der richtigen Putztechnik vertraut macht.

K: Kauflächen. Zuerst werden mit kurzen Hin- und Herbewegungen alle Kauflächen geputzt.

A: Außenflächen. Mit kreisenden Bewegungen putzen. Die Zähne liegen aufeinander und es wird jeweils von der Mitte aus nach rechts und nach links geputzt.

I: Innenflächen. Hier werden die Zähne wie mit einem Handfeger von Rot nach Weiß „ausgewischt“

Karies und Bakterien Mutans-Streptokokken

Der größte Feind unserer Zähne ist zweifellos Karies. Sie beginnt gewöhnlich am Boden zwischen zwei Zähnen. Im Anfangsstadium der Krankheit verspürt man keine Schmerzen. Bei fortgeschrittener Karies wird der Zahnschmelz angegriffen und es entsteht ein Loch im Zahn, was zu dessen völliger Zerstörung führen kann. Der geschädigte Zahn ist nun besonders schmerzempfindlich gegen kalte Luft, gegen süße, heiße oder kalte Getränke/Speisen. Karies tritt bei 98 % der Menschen auf. Deshalb muss man regelmäßig den Zahnarzt aufsuchen, um schlimmeren Schaden zu verhindern.

Eine **gesunde, ausgewogene Ernährung** versorgt die Zähne und das Zahnfleisch mit allen Mineralstoffen, die für den Aufbau und die Festigung der Zähne nötig sind. Zu wählen sind möglichst calciumreiche Lebensmittel, z.B. Milch. Denn das Calcium aus Milchprodukten wird besonders gut vom Körper aufgenommen.

Siehe auch: www.gesundheit.de – fitness/wellness – gesunde Zähne
www.for-me-online.de
www.aok.de

Politik

„Das will ich selbst bestimmen!“

Nein! Nein, das will ich nicht! Das ist mir unangenehm! Ich mag das nicht!

Das sind Äußerungen, die nicht ganz einfach sind, aber dennoch sehr sehr wichtig. Jeder sollte selber bestimmen, was mit seinem Körper passiert. Jeder, erst recht jedes Kind. Gerade für Kinder ist es wichtig, Nein! sagen zu können und zu dürfen.

Gefühle spielen in unserem Leben eine große Rolle. Gefühle lassen sich auf verschiedene Weise ausdrücken. Um unseren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, können wir Farben, Gesten oder Worte benutzen.

Es gibt gute Gefühle wie Spaß, Freude, Glück, Geborgenheit, Vertrauen, Zuneigung, Freundschaft, Liebe, Wärme, Zufriedenheit und Erfolg. Diese Gefühle sind angenehm. Es gibt aber auch schlechte Gefühle wie Ärger, Sorgen, Angst, Furcht, Zorn, Wut, Trauer, Einsamkeit, Hilflosigkeit, Enttäuschung, Schmerz und Neid. Die empfinden wir als unangenehm.

Unangenehm empfinden wir es auch, wenn wir Dinge tun sollen, die wir nicht tun wollen. Oder wenn uns jemand etwas antut, was wir nicht wollen. Das kann eine Umarmung sein, die man in dem Moment nicht möchte, ein „feuchter“ Kuss von einer Tante oder der Oma, dass man jemandem die Hand geben muss oder dass man einfach durchgekitzelt wird. Dies sind Dinge, die nicht als schlimm empfunden werden oder sogar richtig schön sein können, wenn beide das wollen. Will man das aber nicht, kann das schlechte Gefühle hervorrufen. In solchen Momenten ist es wichtig, zu seinen Gefühlen zu stehen und Nein! zu sagen.

Nein! sagen, kann man üben. Versucht es einmal. Sagt laut und deutlich: Nein, ich will das nicht! oder Fass mich nicht an! oder Nein, ich mag Dich nicht anfassen!

In einigen Situationen weiß man nicht gleich, wie man sich verhalten soll. Da ist es hilfreich, sich drei Fragen zu stellen. Beantwortet man nur eine mit „nein“, muss man Nein! sagen und dabei bleiben.

Beispiel:

Stellt euch vor, ihr trefft auf dem Nachhauseweg vor der Schule einen Mann, den ihr nicht besonders gut kennt. Er fragt: „Hast du nicht Lust, dir zwei frisch geborene Hundewelpen anzusehen?“

Jetzt wird es schwierig. Einerseits möchtest du dir die Welpen gerne ansehen, aber du kennst den Mann kaum.

Stelle dir nun die drei Fragen:

- Habe ich ein Ja-Gefühl oder ein Nein-Gefühl?
- Weiß eine vertraute Person, wo ich bin?
- Bekomme ich Hilfe, wenn ich Hilfe brauche?

Auch bei einem Ja-Gefühl - denn du willst die Welpen ja sehen - solltest du nicht mitgehen, wenn du eine der Fragen mit Nein beantworten musst.

Nicht jeder Fremde will etwas „Böses“, aber das kannst du ja vorher nicht wissen!

An alle Gruppenleiter der Stufe II

Auch für die Kinder und Jugendlichen der Stufe II gilt, dass nur sie selbst über ihren Körper bestimmen. Hier geht es dann wahrscheinlich schon eher in den Bereich der ersten Liebe und den ersten Körperkontakt zum anderen Geschlecht. Da ist es besonders wichtig, dass sie wissen, dass nicht der Partner mit der größeren Erfahrung darüber bestimmt, was wie gemacht wird. Jede/r sollte nur so weit gehen, wie es ihr/ihm gefällt. Es sollte also ein Ja-Gefühl dabei sein.

Ansonsten gilt auch hier: Nein! sagen muss geübt und angewendet werden.

Für alle gilt: Du bestimmst selbst, denn dein Körper gehört dir. Er ist etwas ganz Besonderes!

Quellen:

http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen

dort auf : Mensch und Gemeinschaft, dann auf: Mein Körper gehört mir klicken.

Buch: Mein Körper gehört mir (ISBN: 3-7855-4435-9) von Pro Familia.

Rotes Kreuz

„Unsere Grundsätze: MUNUFEU“

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes sind natürlich auch die Grundsätze des Jugendrotkreuzes in Schleswig-Holstein.

Menschlichkeit * Unparteilichkeit * Neutralität * Unabhängigkeit
Freiwilligkeit * Einheit * Universalität

Lies mehr darüber auf der Internetseite des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein
<http://sh.jrk.de/willkommen/ueber-uns/grundsätze>.

Nur, was steckt hinter diesen Grundsätzen und was bedeuten sie für Dich als Jugendrotkreuzler/-in?

Was genau ist erst einmal ein Grundsatz? Der Duden umschreibt ihn als eine feste Regel. Es kommt das Wort *Grund* und das Wort *Satz* darin vor. Es ist also ein Satz, der etwas Grundlegendes beschreibt. Es geht um das Fundament der Arbeit in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Kurz gesagt, etwas, wonach sich alle Rotkreuzler immer richten sollen.

Eine kleine Figur namens Helpman zeigt uns in einer kurzen Geschichte, was er unter den Grundsätzen versteht. Schaut Euch seinen Film doch auch mal an! Er ist für die internationale Rotkreuzgemeinschaft geschrieben und kommt ganz ohne Sprache aus. Taten sagen mehr als Worte.

<http://www.drk.de/video/helpman/helpman.htm>

Überleg einmal, ob Du immer nach den Grundsätzen handelst. Schau Dich um und suche in Deiner Gruppenstunde / Deinem Ortsverein nach neuen Beispielen für jeden Grundsatz! Erst wenn wir verstanden haben, wonach wir uns richten sollen, können wir dies auch versuchen, oder?

Seit 1997 gibt es außerdem die Leitsätze des Deutschen Jugendrotkreuzes. Diese beschreiben noch etwas genauer, welche Ziele das JRK hat und wie wir arbeiten. Diese Leitsätze helfen Euch bestimmt auch dabei, die Grundsätze zu verstehen. Auf jeden Fall gibt es diese auch in *kindgerechter Sprache*. Das allein ist ja schon mal ein Grund, dort rein zu gucken:

<http://www.djrk.de/leitsaetze.html>

Verkehr

„Urlaub vor der Haustür“ oder: Tourismus in Schleswig-Holstein

Wer kennt nicht die Diskussionen „Wohin soll es in den nächsten Sommerferien gehen?“ „Wie lange wollen wir verreisen?“ „Was wollen wir machen?“
Aber auch: „Müssen wir so weit weg wie in den vergangenen Jahren?“ „Können wir uns wieder eine weite Reise leisten?“ „Ist es nicht viel umweltfreundlicher in der Nähe zu bleiben?“

Fest steht: Reisen in die Ferne sind nicht nur oft teuer, besonders in der Ferienzeit, sondern belasten auch die Umwelt. Warum muss man vor den Alpen im Stau stehen oder im voll besetzten Flieger stundenlang hocken?
Viele Faktoren sprechen dafür, zumindest einmal über eine Reise in die nähere Umgebung nachzudenken.

Auf den Landeswettbewerben 2009 wollen wir das Thema Verkehrserziehung mal von einer anderen Seite beleuchten, nämlich aus Sicht des Fremdenverkehrs.

Jugendherbergen zum Beispiel gibt es einige in unserer Gegend. Sie bieten ein vielfältiges Freizeitprogramm für Familien an. In Schleswig-Holstein etabliert sich gerade das Projekt „Jugendtourismus“. Auch der klassische Familienurlaub auf dem Bauernhof oder die Kanuwandertour über Flüsse und Seen, eine lange Fahrradtour mit Freunden von Jugendherberge zu Jugendherberge sind Möglichkeiten und Angebote, die gar nicht so abwegig sind.

Es muss in Schleswig-Holstein nicht unbedingt Sylt oder der Timmendorfer Strand sein, aber eben auch nicht „nur“ das städtische Freibad.
Tagestouren z.B. in einen Tierpark, ein Aquarium, ein Erlebnismuseum sind auch spannende Ideen. Natürlich muss man da reisen, aber das kostet dann zumindest kein Geld für die Übernachtung.

Ideen sind genug genannt. Macht Euch Gedanken, was man in den Ferien im Norden – es muss ja nicht nur Schleswig-Holstein sein – unternehmen kann.
Fangt an, Eure direkte Umgebung zu erkunden: Was kann man in Eurem Ort, in Eurem Kreis unternehmen? Gibt's in Eurer Nähe Radwanderwege, Kanureviere, Museen, Freizeiteinrichtungen, die man besuchen kann? Man kann oft mehr machen, als man zunächst annimmt. Was interessiert Euch und Eure Kids? Kann man solche Dinge bei Euch machen? Gibt es so was in der weiteren Umgebung, in Norddeutschland eben?
Und je mehr Ihr Euch mit dem Thema beschäftigt: Vielleicht kommt bei der einen oder anderen Gruppe ja ein kleines Sommerferienprogramm zustande?

Weitere Informationen bekommt man bei den Tourismus-Informationen, in Stadtbüchereien, im Internet (z.B. unter <http://www.sh-tourismus.de>). Wikipedia ist hier mal nicht so wirklich ergiebig.